

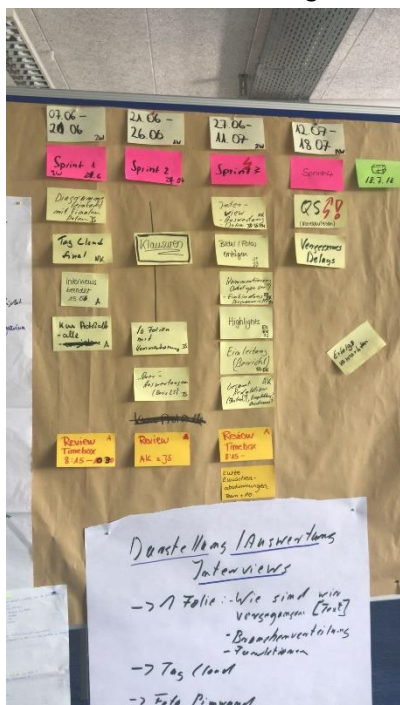
Projektbericht: Studie „Status Quo PEP“ mit der Hochschule Koblenz

Der Produktentstehungsprozess – Herzstück und Triebfeder

Der Produktentstehungsprozess – kurz PEP – sorgt für die Manifestation des Kundenwunsches und Ihrer Ideen als tatsächliches Produkt oder Dienstleistung. Kein Wunder also, dass er häufig im Zentrum steht, wenn es um Optimierung eines Unternehmens geht, ist er doch Herzstück und Triebfeder zugleich. Doch bei der Wahl der richtigen Methode im Projektmanagement stehen PEP-Verantwortliche vor einer schweren Wahl: werden sie klassische Methoden zum Ziel führen? Sollen sie Tools aus dem agilen Baukasten verwenden oder sich doch an die Lean-Prinzipien halten? Oder ist ein Hybrid, wie auch immer er aussehen mag, die richtige Entscheidung?

Die Hochschule Koblenz hat im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der agilean GmbH und Heupel Consultants GmbH eine erhellende Studie zum „Status Quo PEP – Lean und Agil im Produktentstehungsprozess“ durchgeführt, in der über 130 Personen aus unterschiedlichsten Branchen Fragen zu ihrer aktuellen Praxis, den Perspektiven und Erfolgsfaktoren im PEP beantworteten. Im Fokus standen Methoden aus Agile, Lean und klassischem Projektmanagement. Heinz Erretkamps, der seit 15 Jahren im PEP-Umfeld tätig ist, sieht sich durch die Ergebnisse der Studie bestätigt: ein einzelner Ansatz reicht in der heutigen VUCA-Welt nicht mehr aus, eine hybride Herangehensweise hingegen maximiert die Erfolgsaussichten.

Eben dieser Ansatz wurde auch bei der Studie selbst verfolgt. Diese Studie wurde als agilean gesteuertes Projekt durchgeführt und machte die Studenten zum ersten Mal mit dem Handlungsrahmen agilean vertraut. Heinz Erretkamps setzte das Projekt 2018 an der Hochschule Koblenz innerhalb von drei Monaten gemeinsam mit Prof. Dr. Ayelt Komus auf: Während Erretkamps als agilean Coach fungierte, war Komus ein Product Owner mit den sieben Studenten als agilean Team.



Den Anfang machte das gemeinsam aufgebaute Stage Result Board, das die Ergebnisse, die in den folgenden Wochen und Monaten geliefert werden sollten, systematisch herunterbricht und so die Planung ermöglicht. Das Sprint Task Board enthält hingegen die spezifischen Arbeitspakete der einzelnen Teammitglieder für die nächsten ~~X~~ Wochen. So konnte sich das Team ergebnisorientiert selbst organisieren, die Studienteilnehmer koordinieren und die Studie Schritt für Schritt durchführen. Die Planung war so aufgebaut, dass die Ergebnisse klar definiert waren, jedoch genug Flexibilität für etwaige VUCA-Stolpersteine.

Die Auswertung der 130 Fragebögen und 46 Interviews lieferte aufschlussreiche Informationen zum Produktentstehungsprozess und den dabei angewandten Methoden. Die Nutzer von agilen und leanen Elementen des Projektmanagements sind erfolgreicher und mit ihren Ergebnissen zufriedener – besonders ein hybrider Ansatz, angepasst an die jeweilige Phase und den Unternehmenskontext, bewährt sich. Der Wandel sollte in kleinen, kontinuierlichen Schritten vonstattengehen, der einer starken Vision folgt, um die Veränderung nachhaltig erfolgreich werden zu lassen. Daher ist es entscheidend, dass die agilen und leanen Werte von allen Beteiligten erlebt und von der Führung vorgelebt werden – die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Führungskräfte und ihrer Teams steht im Fokus.

Heinz Erretkamps berichtet selbst: „Innerhalb eines Semesters eine wissenschaftliche Studie zu konzipieren, durchzuführen, auszuwerten, die Ergebnisse darzustellen und zu veröffentlichen ist eine Herausforderung. Dieser Herausforderung ist von der Studiengruppe unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Komus mit Unterstützung von Herrn Moritz Kuberg (wissenschaftlicher Mitarbeiter) mit Bravour gemeistert worden. Ich durfte das Team fachlich und in der Umsetzung des Projektmanagements nach agilean unterstützen. Es war eine Freude zu erleben, wie aus einer Arbeitsgruppe ein sich selbst organisierendes Team entstanden ist. Im Vierzehntagesrhythmus wurden vereinbarte Ergebnisse geliefert. Trotz aller Anstrengung war da pure Energie zu spüren. Energie, die aus dem Erleben entstanden ist, sich selbst in ein Hochleistungsteam einzubringen und gemeinsam Schritt für Schritt das Ziel zu erreichen. Ich wünsche allen Teilnehmern, dass die gemachten Erfahrungen als eine Referenz dienen, anhand der sie zukünftig ihre Arbeitswelt mitgestalten.“

Das fertige Projektergebnis, der Studienbericht, kann auf der Seite <http://www.hs-koblenz.de/SQ-PEP> gelesen werden. Das Whitepaper, das Heinz Erretkamps und Prof. Dr. Ayelt Komus für den VDI verfasst haben, finden Sie auf unserer Internetseite.